

Das grüne Band an der iDSP

Die Ausgangssituation

Im Leitbild der iDSP wird die Pädagogik beschrieben, die unsere Schule - eine deutsche Auslandsschule in Frankreich, Paris - ausmacht:

Die iDSP bildet ihre Schülerinnen und Schüler zu handlungskompetenten und leistungsbereiten Menschen aus, die in der Lage sind, sich verändernde gesellschaftliche Anforderungen zu bewältigen. Der Aufbau sozialer und methodischer Kompetenzen ist dabei ebenso wichtig wie fachbezogenes und fächerübergreifendes Lernen.

Moderner kompetenzorientierter Fachunterricht bildet an der iDSP das Fundament für das Erreichen unserer pädagogischen Ziele. Ein typischer Schultag besteht zu etwa 80% der Zeit aus Fachunterricht im Klassenverband. Die restlichen 20% der Zeit sind Pausen; Arbeitsgemeinschaften werden zusätzlich als freiwilliges Angebot am Nachmittag angeboten.

Diese „klassische“ Struktur eines Schultages und einer Schulwoche hat sich in den letzten 60 Jahren an der iDSP nur wenig verändert. Einige Projektstage im Schuljahr, möglichst nach Notenschluss, waren bisher das Mutigste, was an der Schule realisiert worden ist.

Warum genügen uns bewährte Konzepte nicht mehr?

Die iDSP bekennt sich seit 2018 als Deutsche Auslandsschule noch deutlicher zu ihrem Alleinstellungsmerkmal „Deutsche Pädagogik“.

Komplementär zu den Angeboten des französischen Umfeldes (und auch den traditionellen Erwartungen vieler Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen) suchen wir nach Unterrichtsstrukturen, die den engen Rahmen eines fachlich ausgerichteten Unterrichts mit Fokus auf Abschlussprüfungen bewusst durchbrechen und erweitern. Es geht uns darum, Unterrichtsstrukturen zu etablieren, die SchülerInnen zu vernetztem und kritischem Denken herausfordern, ihre Selbstverantwortung stärken und das Arbeiten im Team fördern. Gesellschaftliche Teilhabe ist dabei ein wesentlicher inhaltlicher Fokus.

Einige LehrerInnen verbindet dabei die Überzeugung, dass das Lernen in einzelnen segmentierten Unterrichtsfächern allein nicht mehr genügt, die SchülerInnen auf die Zukunft und die in der Zukunft zu lösenden Probleme vorzubereiten. Vielmehr müssen fächervernetztes Denken, Teamarbeit und Eigenverantwortung für den Lernerfolg eine viel größere Rolle spielen. Nicht zuletzt geht es auch darum, die Freude am Lernen zu fördern und alle SchülerInnen zu erreichen, auch diejenigen, die am klassischen Unterricht eher passiv teilnehmen.

Als Schule verstehen wir unser Projekt auch als Beitrag zum Diskurs „Lernen“ im deutsch-französischen Umfeld im Sinne eines interkulturellen Brückenschlags.

Welche Antwort haben wir gefunden?

So haben wir ergänzend zum traditionellen soliden Fachunterricht ein Unterrichtsformat entwickelt, in dem wir mehr Freiraum haben „Schule neu zu denken“. Wir nennen es *das grüne Band*. Impulse dafür kamen aus dem Barcamp „Schule neu denken“ mit Prof. Olaf-Axel Burow, welches wir im Herbst 2021 durchgeführt haben.

Das grüne Band beschreibt einen Rahmen, der beliebig mit unterschiedlichen Themen „gefüllt“ und auf verschiedene Klassen übertragen werden kann. An einem Tag der Woche (über einen Zeitraum von zweimal 7 Wochen im Schuljahr) treffen sich SchülerInnen aus zwei Jahrgangsstufen in der Aula zum Arbeiten in einem Projektteam. Für die Projektphase gibt es jeweils ein Rahmenthema, über welches die SchülerInnen mitbestimmen können. Für die konkreten Fragestellungen in den Teams gibt es Vorschläge der LehrerInnen, die variiert oder durch eigene Ideen der SchülerInnen ersetzt werden können. Dafür bewerben sich die SchülerInnen mit einem Motivationsschreiben. Bei der Zusammensetzung der Gruppen werden die Wünsche der SchülerInnen berücksichtigt.

Die Arbeit dauert den gesamten Vormittag und ist so komplex, dass viele Absprachen und Arbeitsaufteilungen erforderlich sind. In dieser Zeit findet kein regulärer Unterricht statt. Der Projekttag endet jeweils mit einer persönlichen schriftlichen Reflexion im Projekttagbuch. Das Projektergebnis wird nicht benotet. LehrerInnen unterstützen und begleiten die Arbeit der SchülerInnen.

Mit dem *grünen Band* sollen alle SchülerInnen zukünftig vier große fächerübergreifende Projekte zu Themen bearbeiten, die einen Bezug zu unserem Leitbild haben und die aktuell besonders relevant sind: Klimawandel und Nachhaltigkeit, Schutz der Biodiversität, internationale Konflikte und Frieden, Diktatur und Demokratie, Pandemie und Gesundheit, ... Die Oberthemen sind nicht durch Curricula festgelegt, sondern richten sich nach den Interessen aller Beteiligten. Durch die Kopplung von zwei Jahrgangsstufen (bisher: Klasse 9 und Klasse 10) ergeben sich eine Vielzahl von Projektthemen.

Die Ergebnisse werden am Ende von allen Gruppen gemeinsam in der Aula präsentiert. So ergibt sich ein natürliches Forum für Austausch, Rückmeldung und Wertschätzung der Arbeit.

Unser erstes *grüne Band* an der iDSP: „Paris - Stadt der Zukunft“

Das erste *grüne Band* fand vom 03.11.- 07.12.2022 zum Thema „Paris - Stadt der Zukunft“ statt. Die SchülerInnen fanden sich zu insgesamt 12 Projektgruppen zusammen. Sie wählten aus Themen, die vom Lehrerteam (insgesamt 5 KollegInnen) vorgeschlagen wurden, jeweils ein Thema aus, haben dieses abgewandelt oder ein ganz neues Thema entwickelt. Gearbeitet wurde gemeinsam in der Aula an Gruppentischen. In der Mitte der Aula stand ein Tisch für die Lehrkräfte. Durch die Kopplung der Klassen standen immer mindestens zwei Lehrkräfte zur Unterstützung und für Feedback zur Verfügung. Diese Art der Interaktion zwischen SchülerInnen und LehrerInnen war für alle neu. Die Lehrkräfte nutzten die Zeit in der Aula auch für organisatorische Absprachen, Planung von Exkursionen und fächerübergreifenden Austausch. Zu Beginn der Projektphase gab es Inputs durch die LehrerInnen zu fachlichen Themen, wie beispielsweise „Die Stadt im Klimawandel - Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ oder zur Planung eines Projektes.

Bei der Themenwahl wurden einige der vom Lehrerteam vorgeschlagenen Themen von den SchülerInnen nicht gewählt. Bei drei Gruppen erfreute sich das Thema „Tinyhäuser für Paris“ großer Beliebtheit. Die Gruppen erarbeiteten unterschiedliche Modelle von Tinyhäusern. Dabei wurden physikalische, mathematische, soziologische und künstlerisch-ästhetische sowie handwerkliche Anforderungen berücksichtigt. Für einige Gruppen bestand der Bau eines Modells als sichtbares Produkt im Mittelpunkt. Die SchülerInnen haben dafür die benötigten Materialien ermittelt und bestellt und für die Exkursionen teilweise selbstständige Absprachen mit einer Firma oder einem Planungsbüro getroffen. Andere Projekte haben sich mit Fragen beschäftigt wie: Wie kann es gelingen, ein Atomkraftwerk ohne gefährlichen Atommüll unterhalb des Parks von Saint-Cloud, dem Standort unserer Schule, zu betreiben? Eine Projektgruppe hat Pläne für autofreie Straßenzüge erstellt, eine andere hat ein alternatives Modell der Stromerzeugung an der iDSP entwickelt, wieder andere haben ein Pariser Stadtviertel in ihrem Modell so umgestaltet, dass es zukünftigen sozialen und ökologischen Anforderungen gerecht wird. Entsprechend dem Charakter unserer Schule wurde wahlweise auf Deutsch, Englisch oder Französisch gearbeitet.

Am Abend des 07. Dezember haben die SchülerInnen das Ergebnis ihrer Projektarbeit der Schulgemeinschaft gegenüber präsentiert. Eingeladen waren alle interessierten MitschülerInnen, Eltern und LehrerInnen.



Unser Fazit und wie geht es weiter?

Am Ende wurden die Besucher der Abschlusspräsentation über eine Zielscheibe nach ihrer Meinung zum Projekt befragt, alle beteiligten SchülerInnen wurden um ein schriftliches Feedback gebeten. Dies und die Reflexion der mitwirkenden LehrerInnen haben *das erste grüne Band* als sehr gelungen und bereichernd eingeschätzt und konstruktive Verbesserungsvorschläge zusammengetragen. Es soll auch weiterhin den klassischen Unterricht ergänzen und die dort erworbenen Kenntnisse vernetzt anwenden. Für die Projektphase im Frühjahr 2023 haben sich 42 % der befragten SchülerInnen für das Thema „*Was essen wir morgen? Die Nahrungsmittelversorgung im 21. Jahrhundert*“ ausgesprochen. Wenn sich *das grüne Band* als Struktur bewährt, werden wir daher diskutieren, ob es sich auch auf die Klassen 7 und 8 ausdehnen lässt. Weitergedacht werden sollte aus Sicht des Projektteams auch die Frage, wie die intensive Arbeit der SchülerInnen in einer dazu passenden alternativen Leistungsbewertung gewürdigt werden kann.